

Anders wohnen – besser Leben

Mehrgenerationenwohnen im Faktencheck

Unsere Vorstellung von Lebensgemeinschaften im Kontext von Mehrgenerationenwohnen beruhen auf Mythen

Der Mythos von «traditioneller Familie» als Solidarmodell



Quelle: <https://wohnenab50.de>

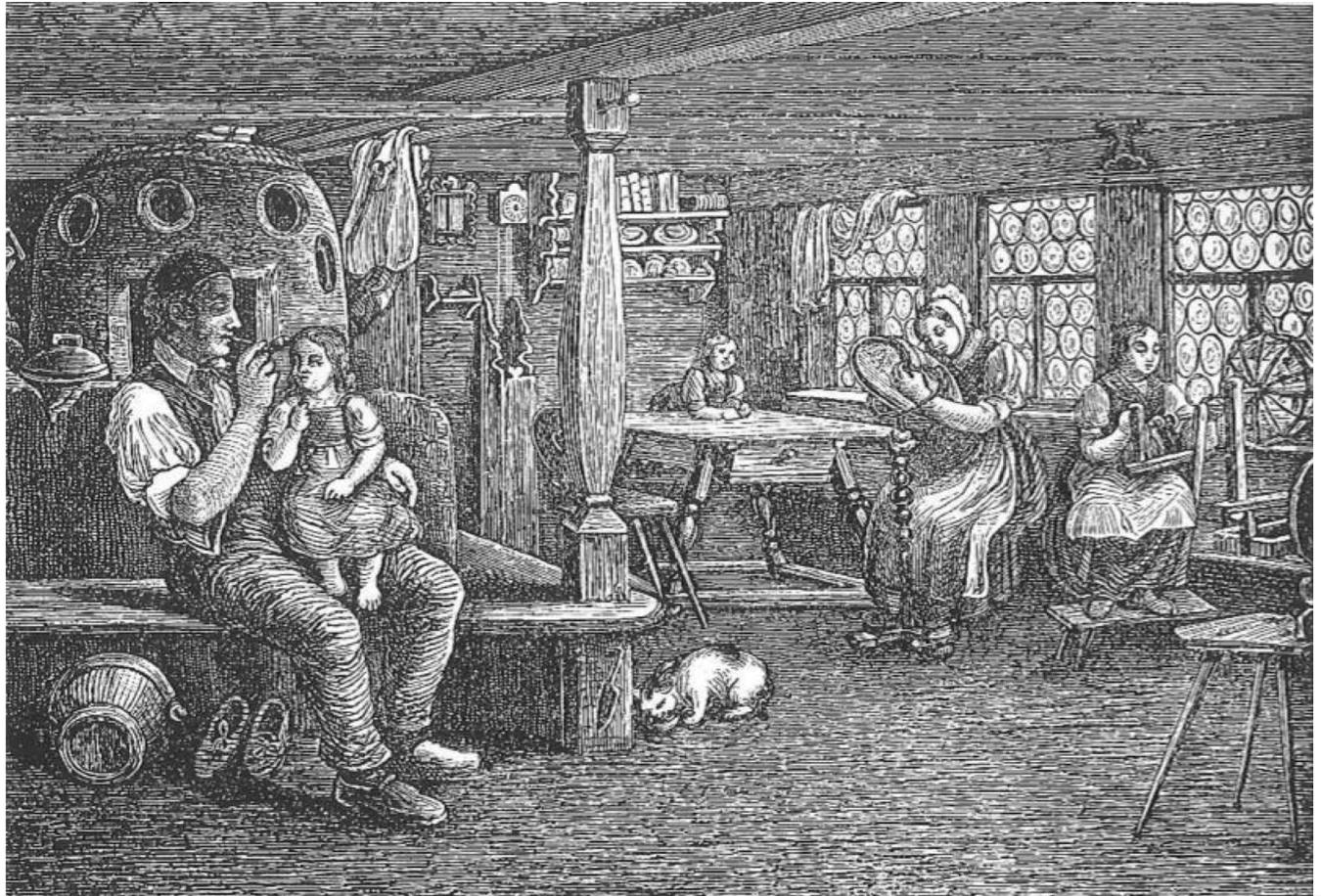
Bis ins 19. Jh:
«Familia» als
Hausgemeinschaft
des kollektiven
Wirtschaftens

*Bauernstube mit vornehmen Besuchern
um 1566, Künstler: Marten van Cleve*



Gemeinschaftliches
Wohnen als prägende
Wohnform der
Vormoderne

*Appenzeller
Heimarbeitstube um 1830
(Schnegg 1988: 33)*

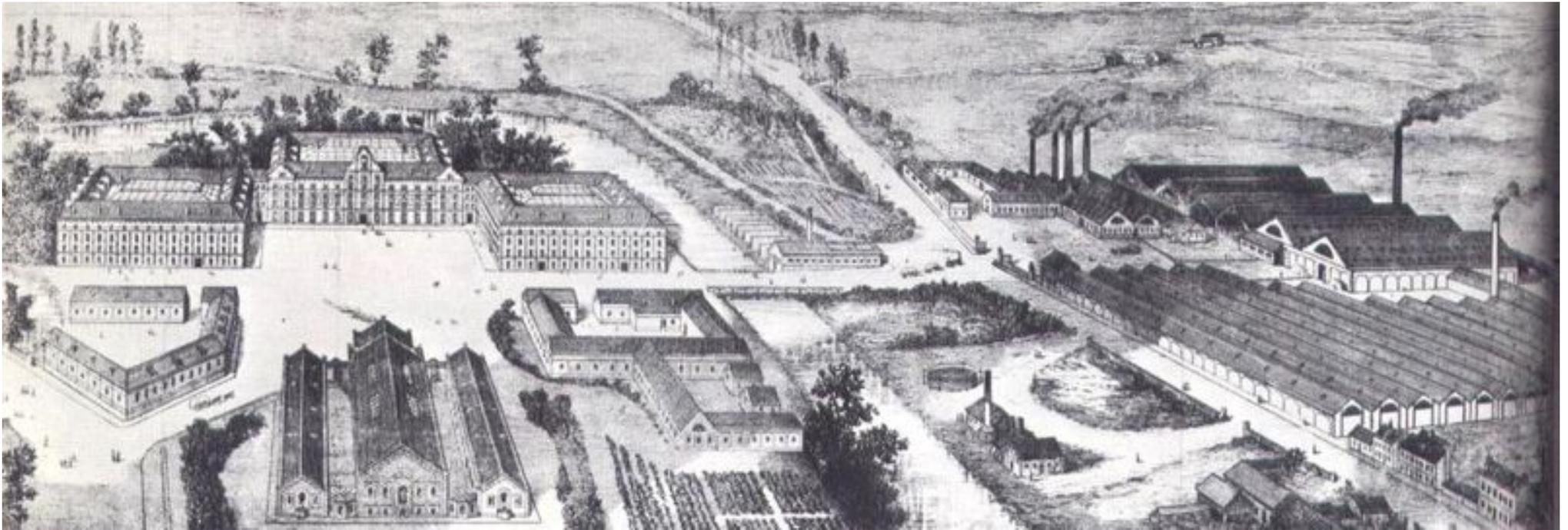


Industrielle Produktion führt zu prekären Lebensverhältnissen und verändert die Wohnstrukturen massgeblich.



*"Schweizer Häuschen" in der
Bayreuther Sozialsiedlung Burg
Quelle: Wikipedia*

Die daraus entstandene sozialpolitische Debatte war Anlass für neue gemeinschaftsorientierte, mit dem Arbeitsort verbundene Wohnmodelle.



*Familistère Guise, erbaut 1859,
André Godin*

Kollektivnutzungen aus
ökonomischen Motiven
heraus, zum Beispiel
Einküchenhäuser



*Gemeinschaftlicher Speisesaal, Homesgarth House,
Letchworth Garden City, ab 1903*

Gleichzeitig etabliert sich ein bürgerliches Familienbild der Kleinfamilie zunehmend als gesellschaftliche Norm.



Arbeiterfamilie in Zürich-Aussersihl. Fotografie, um 1900 (Zentralbibliothek Zürich)

...und damit eine bis heute vorherrschende Vorstellung des Wohnens in den eigenen vier Wänden.



Quelle: Age-Dossier 2010

Durch die Wandlung von Lebensformen in den 1960ern werden Haushaltsformen vielfältiger; kollektive Wohnformen bleiben eine Randerscheinung; die Zahl der Einpersonenhaushalte steigt bis heute an.

Kommune 1, Berlin,(1967, Foto: Thomas Hesterberg



Die aktuelle Krise des Wohnens als Chance?

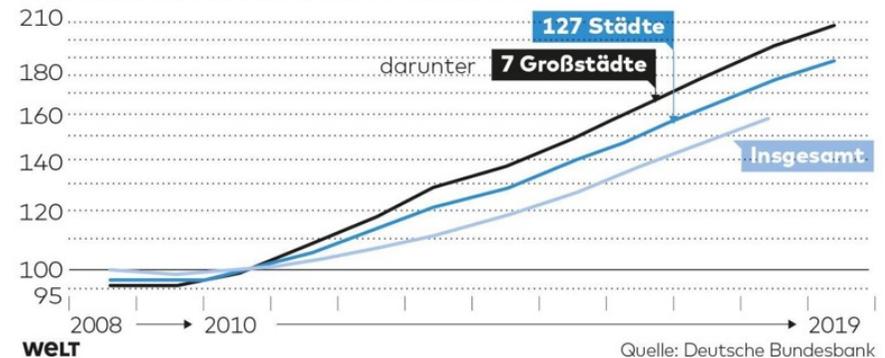
Wohnimmobilien
sind zunehmend
Spekulationsobjekte.

Urbaner qualitativoller
Wohnraum wird für
immer mehr
Menschen
unerschwinglich.



Nur der Himmel ist das Limit?

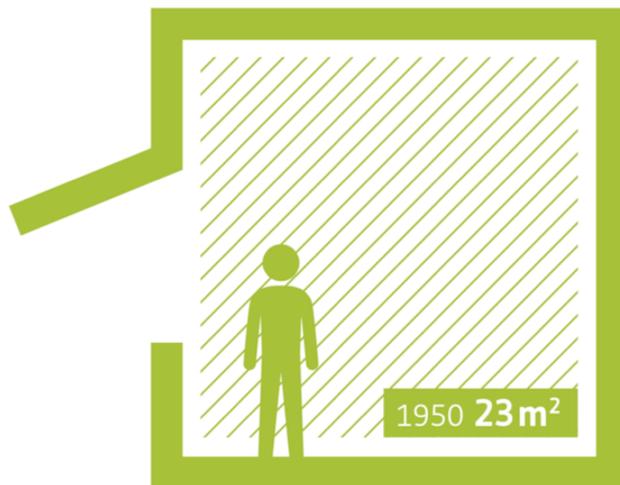
Preisindizes für Immobilien indiziert: 2010=100



...hat auch
soziale Isolation
zur Folge

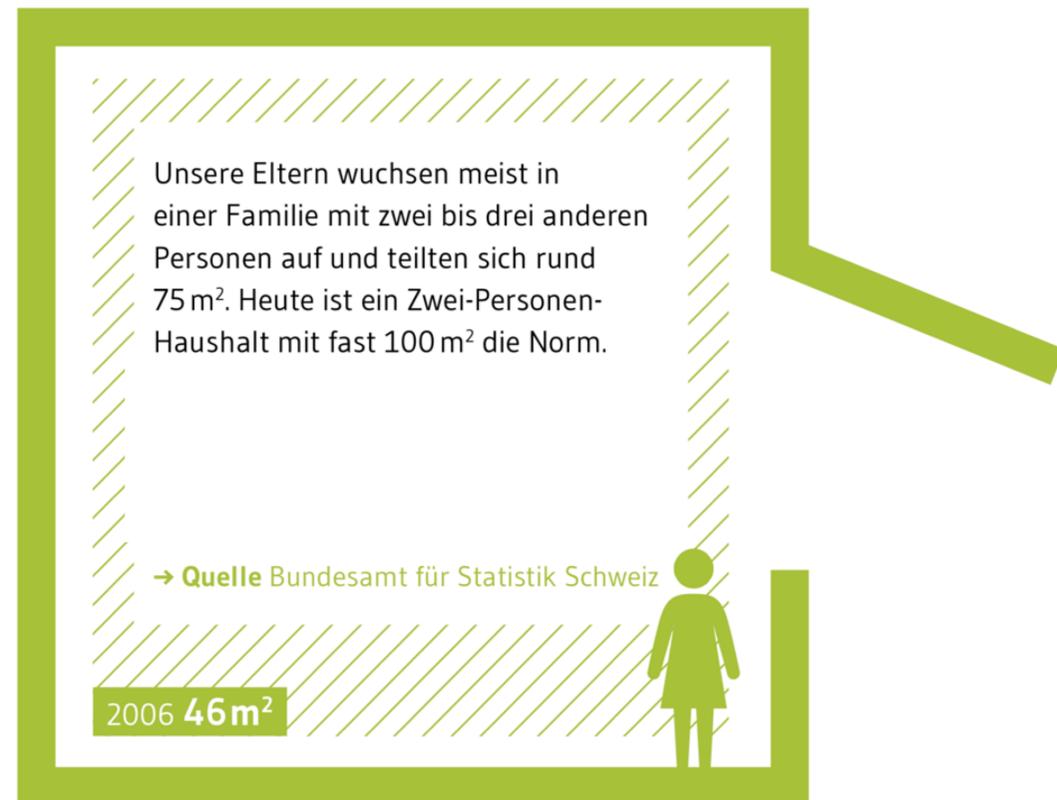


Zunehmender Flächen- und Ressourcenverbrauch



→ Entwicklung der Wohnfläche pro Person in der Schweiz

Quelle: www.wirleben2000watt.com

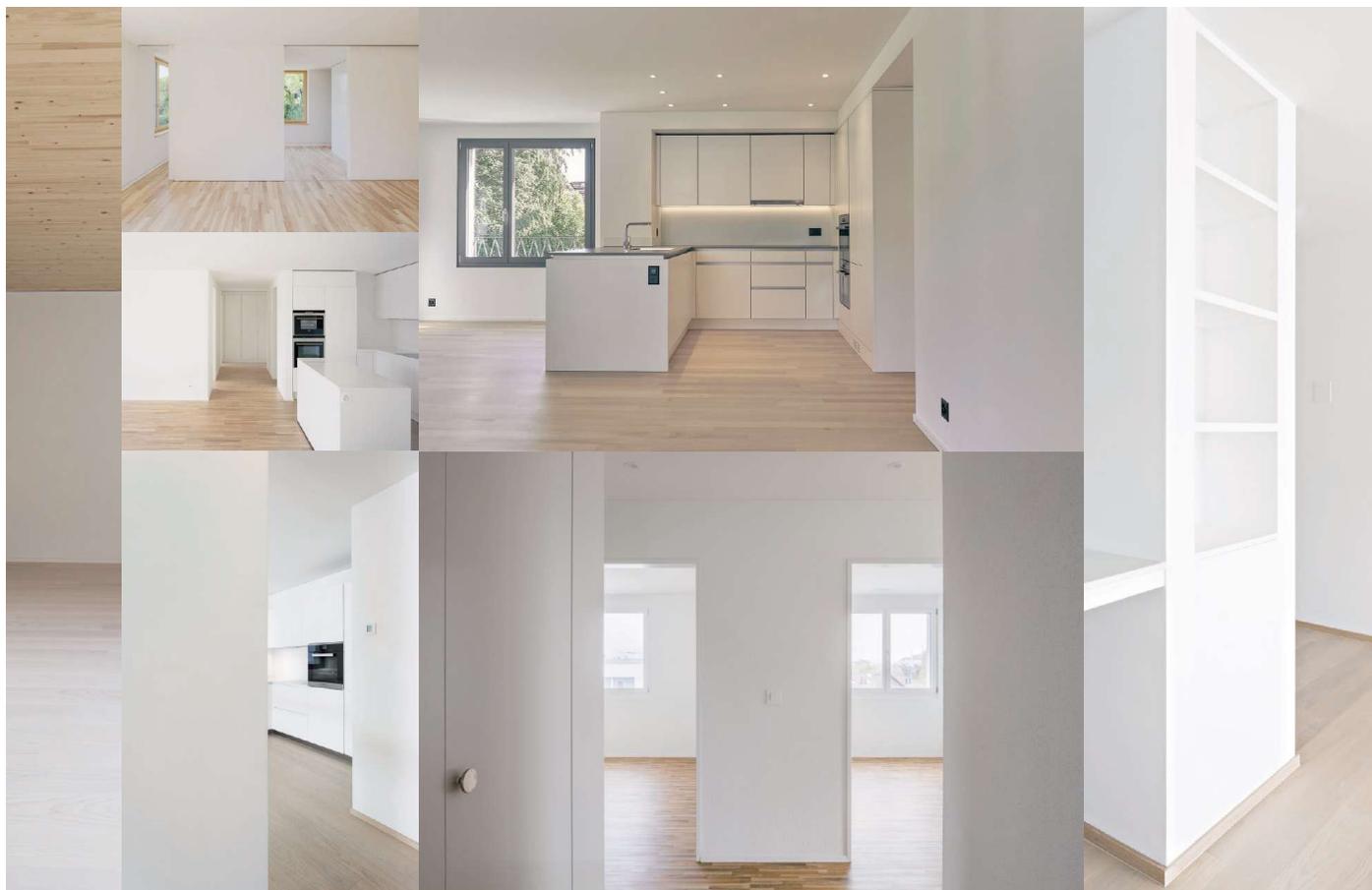


Das Wohnangebot

*sowohl von gewinnorientierten
als auch von gemeinnützigen
Wohnbauträgern*

entspricht nicht der
Vielfalt unserer
Lebensentwürfe

*Das Magazin, 19. Mai 2018, Weiss, hell
& bündig, Foto: Alberto Canepa*



«Wohnen heute ist nicht zukunftsfähig.

Es fehlt an Wohnraum, weltweit mehr noch als hierzulande.

Wohnen ist zu teuer.

Und unsere Form des Wohnens taugt nicht für alle Menschen auf dem Planeten:

zu gross, zu hoher Ressourcenverbrauch und in der Energiebilanz katastrophal.

Nicht zuletzt macht der Wandel der Lebensverhältnisse die alte universale

Familienwohnung zum Modell von gestern.»

Detlef Gürtler, GDI

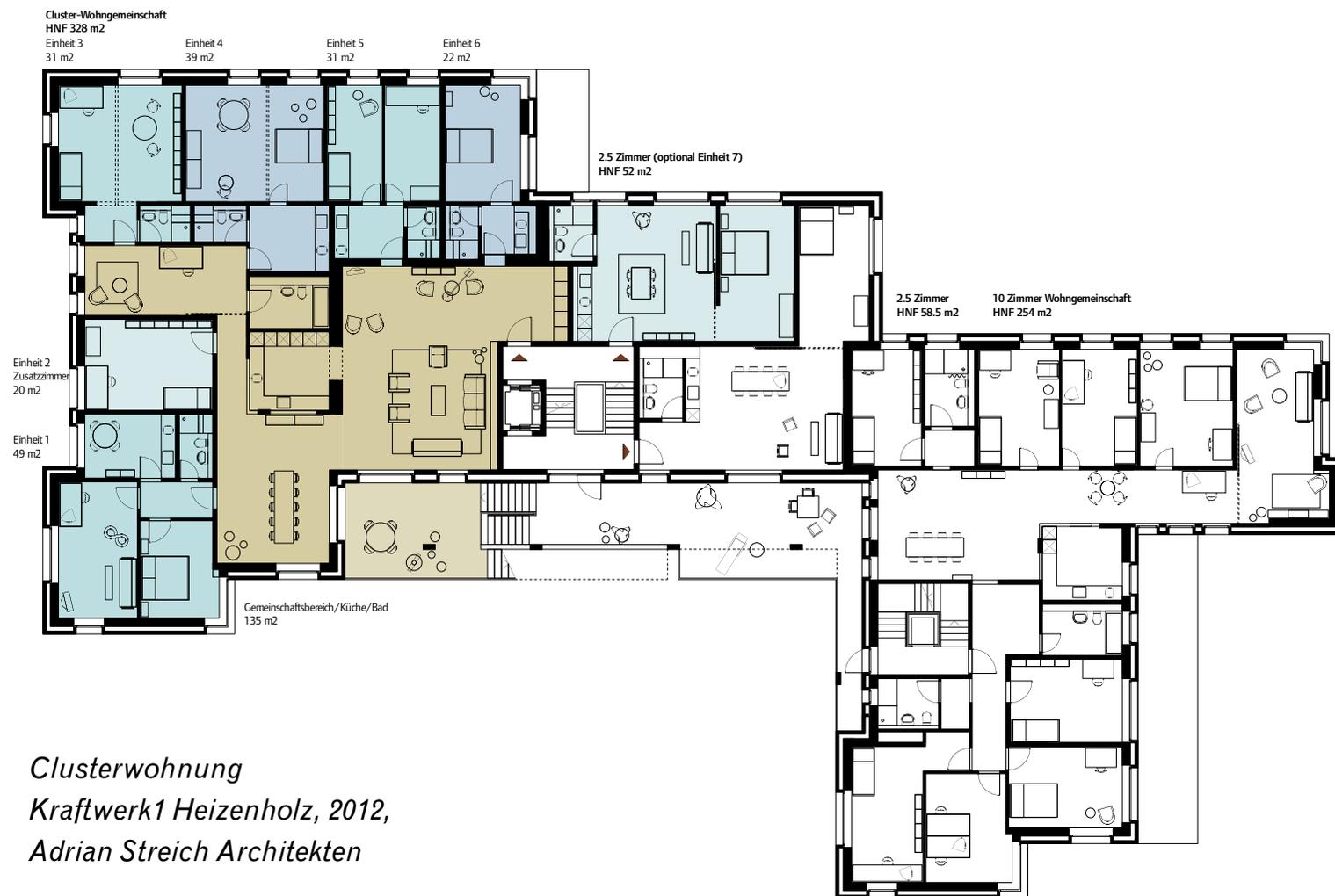
Mehrgenerationenwohnen als Teil der Lösung

Vielfältiges Wohnangebot



*Mehr als wohnen, Hunziker Areal, Zürich,
2014, Regelgeschossplan alle Häuser*

Wohntypologien
decken verschiedene
Bedürfnisse ab



*Clusterwohnung
Kraftwerk1 Heizenholz, 2012,
Adrian Streich Architekten*

Zum Beispiel Rückzug und Gemeinschaft

*Clusterwohnung Hunziker Areal , Zürich
Fotos: Marvin Zilm*



Thiesen & Wolf GmbH Zürich
Claudia Thiesen, Dipl.-Ing. Architektin SIA

19. September 2020
Spezsolar: Stuckmatte wohnenplus

Dicht und flexibel bauen

BEWOHNER 3. OBERGESCHOSS
Wohngemeinschafts-Cluster
 Gemeinschaftsbereich/Küche/Bad 135 qm

Einheit 1: 49 qm, Paar 52 und 56 Jahre, sie im sozialen Bereich tätig, er als Hauswart

Einheit 2: Zusatzzimmer 20 qm, männl. 38 Jahre, Informatiker

Einheit 3: 31 qm, weibl. 52 Jahre, im kulturellen Bereich tätig

Einheit 4: 39 qm, weibl. 41 Jahre, im Bauwesen tätig
 (Paar mit WG Zimmer 7)

Einheit 5: 31 qm, Paar 41 und 44 Jahre, 1 Kind/Mädchen sie im Bildungswesen, er als Historiker tätig

Einheit 6: 22 qm weibl. 39 Jahre, 1 Kind/Junge, im Gesundheitssektor tätig

3. OG Mitte
 2 1/2 Zimmer (optional Einheit 7) 52 qm weibl. 54 Jahre, in Pension

3. OG Erweiterung
 2 1/2 Zimmer 59 qm, männl. 44 Jahre, im Gesundheitssektor tätig

WOHNGEMEINSCHAFTS-WOHNUNG
 Gemeinschaftsbereich/Küche/Bad 138 qm

Zimmer 1: 14,2 qm, männl. 28 Jahre, Student

Zimmer 2: 16,4 qm, weibl. 32 Jahre, Studentin (Paar mit Zimmer 5)

Zimmer 3: 15,2 qm, männl. 27 Jahre, Student

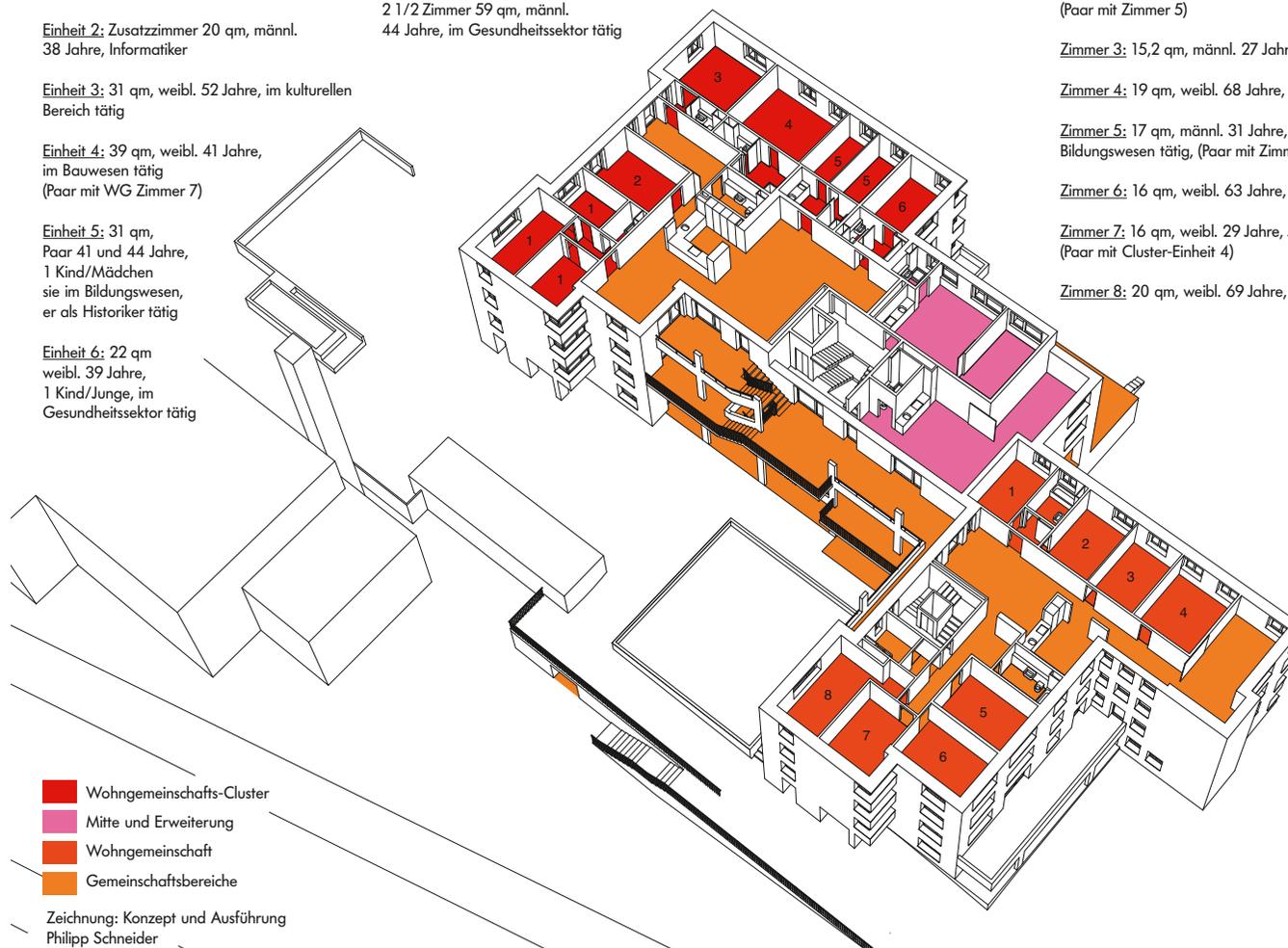
Zimmer 4: 19 qm, weibl. 68 Jahre, in Pension

Zimmer 5: 17 qm, männl. 31 Jahre, im Bildungswesen tätig, (Paar mit Zimmer 2)

Zimmer 6: 16 qm, weibl. 63 Jahre, in Pension

Zimmer 7: 16 qm, weibl. 29 Jahre, Journalistin, (Paar mit Cluster-Einheit 4)

Zimmer 8: 20 qm, weibl. 69 Jahre, in Pension



3. OG
 Kraftwerk1 Heizenholz, 2012,
 Adrian Streich Architekten

Orte der (Alltags)-Begegnung schaffen

*«Terrasse Commune» Kraftwerk1 Heizenholz,
Foto Michael Egloff*



*Waschsalon Kraftwerk1 Hardturm,
Foto Jürg Zimmermann*



Multicodierte Flächen anbieten

*Hallendach
Kraftwerk1 Zwicky Süd, 2016,
Schneider Studer Primas*



Zur Aneignung einladen

*Gemeinschaftsküche Clusterwohnung
Spreefeld, Berlin
Foto: Ute Zscharnt*



Gemeinsam Projekte umsetzen

*Permakulturgarten
Lebensraum Belmont, Wilderswil
down to earth*



Mitwirkung definieren,
niederschwellige
Angebote schaffen,
Bedürfnisse ernst
nehmen,
Ergebnisse nicht
vorwegnehmen



*Partizipativer Prozess Heizenholz
Foto Katrin Simonett*

Suffizienzgedanke

ø 35 m² Wohnfläche pro
Person,
geteilte Räume und
Nutzungen

*Kraftwerk1 Hardturm, 2001,
Grosshaushalt Suite 56|41*



Inklusion und
«Universal Design»
als Leitgedanke für
Planung, Bau und
Betrieb

*Die Crew des Bistros und Hotels Zwiback
der Stiftung Altried im Zwicky Süd
Foto Sandra Stamm Fotografie*



«Quartier statt Siedlung»

*Tripotes la Compagnie auf dem
Hunzikerplatz, 2020
Foto ZTS|Christian Altorfer*



Als Basis für solidarisches
gemeinschaftsorientiertes
Zusammenleben –
für jedes Alter



Bald auch in
Steffisburg.

Vielen Dank!

Stuckimatte wohnenplus
Brügger Architekten

